

„Zukunft braucht Erinnerung – Zeitzeugen und Jugend im begleitenden Dialog“

Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ hat den Antrag der BaS genehmigt, als Träger mit russischen Kooperationspartnern ein intergeneratives Projekt der psychosozialen Betreuung und der Alltagsbegegnung hochaltriger russischer Menschen aus der Kriegsgeneration, die in unterschiedlicher Weise Opfer des Nationalsozialismus geworden sind, durchzuführen. Dieses Projekt wird von Oktober 2005 bis September 2008 in Nowosibirsk stattfinden.

Junge Menschen werden als Seniorenbegleiter diese Zeitzeugen betreuen und mit ihnen Gruppen bilden.

Ausgangssituation

In der sibirischen Großstadt Nowosibirsk lebt eine große Anzahl inzwischen alt gewordener Frauen und Männer, die in unterschiedlicher Weise zur Generation der Opfer des zweiten Weltkriegs gehören. Sie waren als junge Menschen KriegsteilnehmerInnen, sie waren mit ihren Eltern bzw. Müttern in deutsche Zwangsarbeitslager oder KZ's verschleppt oder sind dort geboren. Sie haben überwiegend ohne ihre Mütter und Väter überlebt und sind nach ihrer Befreiung von den sowjetischen Behörden nach Sibirien verbannt worden und haben dort ihr Leben verbracht.

Bisher haben sich einige dieser Generation als Selbsthilfeeinrichtungen gegenseitig geholfen, mit den Traumatisierungen, nicht nur durch die KZ- und Lagererfahrungen, sondern auch durch die nachfolgenden Bestrafungen und Deportationen durch die stalinistisch-sowjetischen Behörden fertig zu werden.

Ziel des Projektes

Das Projekt begleitet den Prozess der Rehabilitation der Kriegs- und NS-Opfer aber auch solcher alten Menschen, die nicht direkt Opfer von Kriegshandlungen geworden sind, aber unter den gesellschaftlichen Folgen haben leiden müssen. Diese Rehabilitation wird geleistet durch sozialpsychologische Betreuung und Begleitung in der letzten Lebensphase der Betroffenen. Es baut bewusst eine lebendige Brücke zwischen den Generationen einer zerfallenden Mehrgenerationenalltagskultur in der heutigen russischen Gesellschaft. Gleichzeitig ermöglicht das Projekt die Begegnung von deutschen und Zeitzeugen, fördert die Begegnung und die Auseinandersetzung mit der Geschichte und den verschiedenen Geschichtsbildern (ideologische/individuelle).

Das Projekt organisiert den Prozess des Sammelns von Zeitzeugengeschichten zur Erinnerung und Bewahrung im Bewusstsein unserer Völker, zur Aussöhnung der Kriegsgenerationen und zur Verhinderung neuer totalitärer und neofaschistischer Tendenzen, insbesondere unter der Jugend. Die direkte Einbeziehung junger Menschen in den Prozess, das lebendig machen von politischen Ursachen, Zusammenhängen und Hintergründen aus den Jahren des Krieges, der Vertreibung und des ideologisch determinierten Unrechts und der Verbrechen, stellt einen Lernprozess dar, der in wenigen Jahren unwiederbringlich versiegen wird. Das

Projekt dient damit also der Herausbildung von Verantwortung und sozialem Engagement bei Jugendlichen auf der einen Seite, und der Bereitschaft des Dialogs und des Wissenstransfers bei den Zeitzeugen auf der anderen Seite. Hilfe, Betreuung und Begleitung durch junge Menschen sind in Russland eine neue Plattform für einen *ehrlichen und humanistischen* Dialog mit der Generation von Kriegsoffizieren und Verfolgten diktatorischer Systeme. Wahrheitsgetreue Wiedergabe des Erlebten aus der eigenen Geschichte soll die „alten Geschichtsbilder“ ablösen, reale Welten darstellen und die Jugend von heute zum Dialog herausfordern. Entsprechend dieser Absicht haben dem Projekt den Titel „Zukunft braucht Erinnerung – Zeitzeugen und Jugend im begleitenden Dialog“ gegeben.

Kooperationspartner

- Zentrum für soziale Adaption und Qualifizierung mit „Universität des dritten Lebensalters“ und Seniorenbüro
- Staatliche Pädagogische Universität Nowosibirsk
- örtliche Sozialzentren der Stadt
- Verband ehemaliger minderjähriger Gefangener in faschistischen Konzentrationslagern
- Sozialverwaltung der Stadt Nowosibirsk

Methoden der Projektarbeit

Einzelfallhilfe

Jeder beteiligte Studierende wird Seniorenbegleiter für eine ältere Person aus der im Projekt angesprochenen Zielgruppe. Zu seinen Aufgaben gehören Besuche im Haus, Einzelgespräche, Beratung, kleine Hilfen im Haus, Begleitung bei Behördengängen, Arztbesuchen und Einkäufen, beim Aufbau von nachbarschaftlichen Hilfen und bei der Pflege des Kontaktes zu den Familienangehörigen etc.

Gruppenarbeit

Gründung von Kontaktstellen in den partnerschaftlich beteiligten Sozialzentren der Stadtteile mit dem Projektnamen „Kontaktstellen Erinnerung und Zukunft“. Regelmäßige Gesprächstreffen und Veranstaltungen in den Kontaktstellen mit entsprechenden Angeboten für die Beteiligten und einer breiten Öffentlichkeit. Gesonderte Zusammenarbeit mit Schulen, Gymnasien und den Fachbereichen der Hochschule, auch in externer Form.

Öffentlichkeitsarbeit

Zu den bereits an anderer Stelle erwähnten Formen der Öffentlichkeitsarbeit erfolgt der Aufbau einer Internetplattform in russischer und deutscher Sprache, die unter anderem den Kontakt und Erfahrungstransfer in andere ehemalige GUS-Staaten sucht und sichern hilft.

Seminararbeit und Begegnung

Eine weitere wesentliche Bedeutung in diesem Projekt werden Reflexionsseminare und bilaterale Begegnungen haben. Mit Fachleuten aus dem Feld der Seniorenbüroarbeit, die Erfahrungen mit generationenübergreifenden psychosozialen Projekten der Betreuung Älterer haben, soll die Projektentwicklung in Nowosibirsk reflektiert und gefördert werden. Außerdem sollen Begegnungen mit Älteren aus Deutschland stattfinden, um mit gemeinsamer biographischer Erinnerungsarbeit die Notwendigkeit der Versöhnung voranzubringen.

Ein Koordinationsbüro wird diese Projektarbeit leiten und die Seniorenbegleiter qualifizieren.

Das Projekt wird von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ finanziert.

Christian Wienberg